

Die Schwestern Patti und ihre Beziehungen zu Wien.

Wien, 29. Januar.

Vor etwa drei Wochen ging eine Notiz durch die Blätter, daß in Paris, wo sie seit vielen Jahren ihren Wohnsitz hatte, Amalia Patti-Strakosch im Alter von 85 Jahren gestorben sei. Amalia war die älteste der drei Schwestern Patti. Als Altistin berühmt, wenn auch nicht in demselben überschwenglichen Maße geieiert wie Carlotta oder gar Adeline Patti, hat sie neben der Alboni zahlreiche Altpartien in Opern Rossinis und Verdis kreiert, verlor aber in verhältnismäßig jungen Jahren ihre Stimme, kurz nachdem sie ihren Impresario Moriz Strakosch geheiratet hatte. Durch Strakosch spannen sich nicht nur in künstlerischer, sondern auch in persönlicher Hinsicht innige Beziehungen der Familie Patti zu Wien. Strakosch war ein Bruder der Bankiersgattin Fischhof, der Mutter des bekannten Klavierpädagogen und ehemaligen Professors am Wiener Konservatorium Robert Fischhof, und des Impresarios Alfred Fischhof, des Gemahls der hochgeschätzten Sängerin Sigrid Arnoldson.

Strakosch war eine interessante Persönlichkeit, seine Laufbahn hatte nichts Gewöhnliches. In Lemberg geboren, debütierte er als elfjähriger Wunderpianist in Brünn, studierte in Wien bei Sechter Theorie und versiel dann auf die Idee, sich der Gesangskarriere zuzuwenden. Keine Geringere als Juditta Pasta, für die Bellini die „Nachtwandlerin“ geschrieben hatte, erkor er sich zur Meisterin. Man erzählt, daß die Pasta nur in der Malibran eine ernstliche Rivalin sah; um den Triller der Malibran zu erreichen, zog sich die Pasta an den Comosse zurück und studierte jahrelang, nicht ohne immer wieder in Thränen auszubrechen, wenn man vom Triller der Malibran sprach. Drei volle Jahre blieb Strakosch bei Juditta Pasta und hat von ihren Trillerstudien wohl manches für seine spätere Schülerin Adeline Patti profitiert. Strakosch wandte sich zunächst nach Paris und, als 1848 die Revolution ausbrach, nach Newyork, wo Salvatore Patti Direktor des italienischen Theaters war. Den ersten Vertrag schloß der jung. Impresario Strakosch mit Amalia, der ältesten Tochter Salvatores, ab; und ein anderer lebenslänglicher Vertrag folgte bald. Strakosch heiratete Amalia und wurde so der Schwager der damals sechsjährigen Adeline Patti. Amalia ist einigemal nach Wien gekommen und wohnte dann immer in der Villa Fischhof in Hiezing. Dort war es auch, wo sie einmal Marie Wilt singen hörte. Sie war von der unerhörten Größe und Wucht dieser prachtvollen Stimme förmlich verblüfft und nicht weniger begeistert als Moriz Strakosch. Und wenn es schließlich nicht zu einem Engagement für Amerika kam, so waren nur Bedenken wegen der bekannten äußeren Erscheinung der Wilt ausschlaggebend. Dessenüch hat Amalia in Wien nie gesungen. Ihre Stimme, ein schwerer Alt, soll ungemein reizvoll gewesen sein und im Mittelregister an die Stimme Adelines erinnert haben.

Carlotta Patti kam 1865, also zwei Jahre später als Adeline, zum erstenmal nach Wien. Sie muß eine Gesangsvirtuosin von enormem Stimmumfang und imposanter Technik gewesen sein. Sie erreichte wohl mühelos, eher blendend als erwärmend, das dreigestrichene F, aber es fehlte ihr der Reiz der Persönlichkeit, der jeden Ton und jede Bewegung Adelines verklärte. Carlotta war ausschließlich Konzertsängerin, und auch auf dem Konzertpodium bestand ihr Repertoire nur aus eigentlich wenigen Bravourstücken. Immerhin gab Carlotta im Laufe von vier Wochen unter stärkstem Andränge des Publikums vierzehn Konzerte in Wien. Diese von dem Impresario Ullmann geschaffenen „Patti-Konzerte“ bezweckten die Vorführung mehrerer berühmter Künstler und Virtuosen an einem Abend, ein System, das mehr spekulativer als künstlerischer Absicht entsprang, aber eine vortreffliche Kenntnis der Publikumspsychologie verrät. Mit Carlotta zugleich gastierten damals im Dianasaale der Geiger Wienztemp, der Cellist Piatti, der Pianist Jaell und der Sänger Roger. Noch zweimal kam Carlotta später nach Wien, aber es war für die Art ihrer Kunst charakteristisch,

wie schnell das Interesse des Publikums für sie erlahmte. Carlotta sollte ursprünglich Klaviervirtuosin werden; auch als ihre Stimme entdeckt und ausgebildet war, blieb ihr eines Fußleidens wegen die Bühnenlaufbahn verschlossen. Sie heiratete 1879 den Cellisten De Münd und starb im Juni 1889 zu Paris. In ihrer Glanzzeit war sie kaum weniger berühmt als Adeline, die zuweilen auf den Ruhm Carlottas recht eifersüchtig werden konnte. So soll sie auf die Bemerkung jemandes, sie sei die Schwester der berühmten Carlotta, gereizt erwidert haben, Carlotta sei die Schwester der berühmten Adeline.

Adeline war ein richtiges Theaterkind. Ihr Vater war Florentiner, ihre Mutter, eine geborne Barilli, Römerin. Eine hervorragende Sängerin, sang Madame Barilli-Patti am 10. Februar 1843 in Madrid die Norma, als sie vor dem letzten Akt gezwungen war, die Bühne zu verlassen. Eine Stunde später konnte man die Stimme eines Babys hören, von welchem freilich kein Mensch voraussagen konnte, daß es später als Adeline Patti mit einem einzig schönen Organ die ganze Welt bezaubern werde. Demzufolge kann man beinahe sagen, daß Adeline auf den Brettern, die ihre Welt bedeuten sollten, geboren worden ist. Von Geburt Spanierin, durch die Eltern Vollblütitalienerin, kam Adeline in ihrem dritten Lebensjahre nach Amerika, wo ihre Mutter, ihre beiden Schwestern und ihr Bruder, der in jungen Jahren gestorbene Geiger Carlo Patti, künstlerisch wirkten. Von ihren Geschwistern erhielt Adeline den ersten Unterricht in Gesang und Klavierspiel. Später übernahm ihr Schwager Moriz Strakosch den Gesangsunterricht. So oft die Mutter auftrat, sah die kleine Adeline im Theater, wo sie auch Künstlerinnen wie Jenny Lind, die Grisi, Bosio, Sontag und Alboni gehört haben mag. Sie merkte sich jede Melodie, jede Bewegung, und in der Nacht stand sie heimlich auf, drapierte sich mit einem rotgefütterten Mantel des Vaters und agierte, tanzte und sang alle

Opern durch. Als Opfer eines betrügerischen Impresarios fand die Familie Patti eines Tages ohne Mittel, ohne Wohnung und Unterhalt da. Da kam man auf die Idee, das Talent der damals siebenjährigen Adeline praktisch zu verwerken. Sie mußte als Konzertsängerin auftreten, das heißt, man stellte sie in einem Saal neben dem Klavier auf einen Tisch, damit das Publikum das winzige Persönchen auch sehen konnte, und Adeline sang mit denselben Koloraturen, die später die Kunstwelt revoltierten sollten, aber mit silberhellem Kinderstimmchen Bravourarien, die sie von der Mutter gehört hatte. Dabei trug sie immer eine Puppe im Arm, denn ohne ihre Puppe war sie zum Singen nicht zu bewegen. Es gab Beifall, Blumen und — was auch damals das wichtigste war — viel Geld. Die Ausbeutung des talentierten Kindes, die für die Entwicklung der Stimme verhängnisvoll werden konnte, wurde durch einige Jahre fortgesetzt, bis eines Tages Schwager Strakosch mit dem Impresario Ullmann in Kompagnie die Leitung der italienischen Oper in Newyork übernahm. Als fünfzehnjähriges Mädchen trat Adeline mit großem Erfolge als Lucia di Lammermoor, als Rosina und Nachtwandlerin in diesem italienischen Theater auf. Ein Jahr später wurde mit Gastspielreisen durch die großen nordamerikanischen Städte begonnen.